28. Jahrgang. Dienstag, 27. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15964. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Zur Frage der Entlastung der Gemeinden.

Einer der Gründe, welche einen gewissen Reiz ausüben, um die Vermehrung der indirecten Steuern im Reich plausibel zu machen, ist bekanntlich: die nothwendige Entlastung der Gemeinden. Diese Entlastung kann aber wegen unserer mangelhaften Gemeindeordnung nicht direct erfolgen, sondern man will die Sache in die Hand der Kreise legen, indem man an sie womöglich die ganze Staats-Grund- und Gebäudesteuer überweist.

Schon von vornherein ist für Leute, die sich etwas eingehender mit der Wirkung von Steuergesetzen beschäftigen, klar, daß gerade die unbemittelteren Bewohner der Gemeinden — die Lasten der Gemeinden werden doch nur an dem Druck gemessen, den sie auf die in ihnen wohnenden Steuerzahler ausüben — die Summen in den höheren indirecten Steuern aufzubringen haben werden, welche die Ueberweisung der Realsteuern an die Kreise möglich machen. Es handelt sich eben nur um eine weitere Verschiebung der Steuerlast und zwar wiederum zu Ungunsten der ärmeren Bevölkerung.

Aber betrachten wir das Project noch einmal unter einem anderen Gesichtspunkt. Nach den bei Berathung des Huene'schen Gesetzes dem Abgeordnetenhause vorgelegten statistischen Tabellen beträgt die Grund- und Gebäudesteuer in Preußen rund 66 900 000 Mk.; davon entfallen auf die Stadtkreise rund 12 600 000 Mk., so daß 54 300 000 Mk. zur Ueberweisung an die Landkreise kommen. Der ganze Betrag, den die Landkreise an Kreissteuern aufzubringen haben, macht rund 25 900 000 Mk. so daß dieselben 28 400 000 Mk. mehr erhalten würden, als die Kreisbeiträge, in denen zugleich die Provinzialbeiträge liegen, überhaupt ausmachen.

In welchem Verhältniß steht nun diese Zuwendung zur Bedürftigkeit der Kreise und welche Verwendung werden die überschüssigen Gelder finden?

Hier wird der Effect unserer ganzen Wirthschaftspolitik so recht zum Ausdruck kommen: die Summe der Ueberweisung würde meistens in geradem Gegensatz stehen zum Bedürfniß.

Nachstehende ebenfalls den dem Abgeordnetenhause im vorigen Jahre vorgelegten statistischen Tabellen entnommene Beispiele zeigen, wie verschiedenartig sich der Kreisetat in einzelnen Kreisen nach Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer gestalten würde.

Kreis.	Grund- und Gebäudesteuer.	Aufzubringende Kreisabgaben.	Ueberschuß nach Abzug der Kreisabgaben.	Bleibt noch an Kreissteuern zu decken.
Labiau (Ostpreußen)	75748	105617	—	29869
Friedland (Ostpreußen) . .	97580	143089	—	45509
Pillkallen (Ostpreußen) . .	78736	101534	—	22798
Johannisburg (Ostpreußen)	48632	80056	—	31424
Berent (Westpreußen) . . .	55050	88958	—	33908
Rosenberg (Westpreußen) .	98168	133206	—	35038
Friedeberg (Brandenburg) .	124292	22471	101821	—
Guben (Brandenburg) . . .	115240	19815	95425	—
Randow (Pommern)	263128	94650	168478	—
Neumarkt (Schlesien) . . .	207760	23000	184760	—
Glogau (Schlesien)	215274	54943	160331	—
Delitzsch (Sachsen)	260034	27542	232492	—

Es würden, wie obige Aufstellung zeigt, in einzelnen Kreisen, und zwar gerade in den ärmsten Theilen Preußens, durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer noch lange nicht die Bedürfnisse der Kreisverwaltung selber gedeckt werden, den bedürftigen Einzelgemeinden also keine Hilfe daraus erwachsen. Dagegen fiele der Hauptvortheil aus der Ueberweisung in solchen Kreisen den Grundbesitzern zu, wo die Kreisabgaben zum größten Theil nach der Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht werden. In anderen Kreisen würden die Ueberweisungen die Bedürfnisse der Kreisverwaltung weit, ja bis zum achtfachen übersteigen, so daß theilweise über 200 000 Mk. zu anderweitiger Verwendung überbleiben.

Es wird nun freilich auch in diesen Kreisen nicht an solchen Gemeinden fehlen, die die Steuerkraft ihrer Einwohner zur Deckung der Gemeindebedürfnisse stark in Anspruch nehmen müssen. Wird aber wohl das aus den Ueberweisungen überschüssige Geld in der Hauptsache gerade diesen Bedürftigen zufallen, und werden in solchen Kreisen die Kreisverwaltungen für sich so geringe Summen wie bisher auch nach der Ueberweisung in Anspruch nehmen?

Es würde diesen Kreisen nur ein schlechter Dienst mit der Ueberweisung solcher Summen ohne einen festen Verwendungszweck geleistet werden. Die wohlgefüllte Kasse würde einerseits leicht zur Verschwendung anregen, andererseits den Kreisausschuß, in der Hauptsache also den Landrath zum Spender aller Hilfe für die Einzelgemeinden machen, diesem also einen Einfluß auf die Kreiseingesessenen gewähren, der wahrlich nicht im Interesse des Kreises und der Selbstverwaltung liegen kann. Es wäre ein ganz abnormes Verfahren, daß man so große Beträge, welche die Volksvertretung im Reich bewilligen soll, lediglich nach dem Belieben der Kreisorgane an die nach ihrer Meinung bedürftigen Gemeinden vertheilen lassen sollte.

Bei der jetzigen Zusammensetzung der Kreistage und mithin auch der von diesen gewählten Kreisausschüsse wird die Bestimmung über die überwiesenen Gelder wieder hauptsächlich in die Hände einer Vertretung gelegt, in welcher die kleinen, besonders bedürftigen Gemeinden nach der ganzen Zusammensetzung der Kreistage ihre Interessen wenig geltend machen können, und diese werden meistens am stärksten durch hohe Communalsteuern bedrückt.

Mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreisverbände würde der Staat, wie der frühere Minister Freiherr v. Potow noch kürzlich im Herrenhause aussprach, seine festeste Grundlage fortgeben, um sie durch unsichere indirecte Steuern zu ersetzen, und diese Steuern würden wiederum hauptsächlich aus der Tasche der Unbemittelten genommen, um den Wohlhabenden viel, den Bedürftigen wenig zu geben.

Als weiterer Verwendungszweck wird jetzt die Uebernahme der Hälfte der von den Schulunterhaltungspflichtigen zu tragenden Kosten der Volksschulen, wozu etwa 50 Millionen erforderlich sein sollen, insbesondere die Aufhebung des Schulgeldes angeführt. Welche Aufwendungen für die Volksschulen den Verpflichteten abgenommen werden sollen, bleibt aber dunkel. Nach der Herrfurth'schen Statistik von 1883/84 hat die Gesammtausgabe im Jahre 1883 für die Volksschule in den Landgemeinden 24 Millionen, in den Stadtgemeinden 38 Millionen, zusammen 62 Millionen Mk. betragen, denen 10½ Millionen Einnahmen gegenüberstehen, so daß von den Verpflichteten 51½ Mill. zu tragen waren. Rechnet man nun auch, daß der größte Theil der aufgeführten Einnahme aus erhobenem Schulgelde herrührt, so würden vom Staat doch nur 29½ Millionen Mk. für die Uebernahme der Hälfte dieser Schullasten zu verwenden sein. Es muß also — und nach einzelnen Ausführungen im Herrenhause ist daran nicht zu zweifeln — in Aussicht genommen sein, die den Schulpatronen und Gutsherren obliegenden Verpflichtungen für die Volksschule, wie die Lieferung von Brennmaterial und Baumaterial zu Schulbauten u. s. w., wofür dieselben aber meist von den übrigen Schullasten befreit sind, auf die Staatskasse zu übernehmen.

Soll das etwa auch eine Entlastung der besonders Bedürftigen sein?

Die Hauptsache aber: sobald die höheren indirecten Steuern bewilligt sind, wird sich im Reich und in Preußen eine Reihe von Mehrausgaben finden, deren Befriedigung einen recht erheblichen Theil des Ertrages wieder vorweg in Anspruch nimmt. Wo bleibt dann die Entlastung?

Deutschland.

♔ **Berlin**, 25. Juli. Der kürzlich hierselbst versammelt gewesene Schuhmachercongreß hat sich durch die abermalige Discussion der Frage der Gefängnißarbeit und der den freien Arbeitern hieraus erwachsenden Concurrenz sicherlich ein Verdienst erworben. Allerdings nicht im Sinne der enragirten Zunftfreunde. Die von Neuem in Fluß gebrachte Discussion hat die Frage bereits so weit aufgeklärt, daß selbst die sogenannten „Arbeiterfreunde" sie mit großer Vorsicht behandeln. Zunächst hat die Rede, welche auf dem Congreß Herr Geh. Rath Illing vom Ministerium des Innern gehalten hat, den Beweis geliefert, daß die Staatsregierung dieser Frage fortdauernd große Aufmerksamkeit geschenkt hat und überall dort, wo die Gefängnißarbeit wirklich die freie Arbeit schädigte, eine Einschränkung der ersteren herbeigeführt hat. Neuerdings ist aber von diesem noch mancherlei schätzbares Material herbeigeschafft worden, welches an Werth dadurch gewinnt, daß es aus Kreisen kommt, in denen alle das Handwerk betreffenden Fragen jede Unterstützung zu Lösung im reactionären Sinne gefunden haben. Dieses Material beleuchtet vor Allem den Werth der Behauptung, daß auf die Gefängnißarbeit zum großen Theil die ungünstige Lage des Gewerbes zurückzuführen sei.

Bevor man solche Behauptungen ausspricht, sollte man bedenken, daß man durch Uebertreibungen nur der Sache, der man zu dienen wünscht, schadet. In Deutschland beträgt die Zahl der im Schuhmachergewerbe beschäftigten Personen 430 000. Angenommen, daß auf Preußen etwa die Hälfte dieser Zahl entfiele, so würden etwa 1 Proc. — der wenigstens als mehr — aller in der Schuhmacherei thätigen Personen nach der Behauptung des Schuhmacher-Congresses im Stande gewesen sein, den Verfall des Schuhmachergewerbes herbeizuführen. Denn mehr als 2000 Personen werden in allen preußischen Strafanstalten in der Schuhmacherei verwendet. Zu einer solchen Behauptung hätte jedes andere Gewerbe dasselbe Recht. Aber sie ist unbegründet und schadet in ihrer Unbeweisbarkeit der Sache des Handwerks viel mehr, als ihre Urheber anzunehmen scheinen. Die Schuhmacher verlangen bekanntlich, daß nur Militärbedarf in den Strafanstalten angefertigt werde. Der Kriegsminister hat ihnen auch versprochen, daß dies nach Möglichkeit geschehen werde, und Geh. Rath Illing hat mitgetheilt, daß gewisse Artikel schon jetzt in Strafanstalten für das Militär verfertigt werden. Aber es muß doch sehr zweifelhaft erscheinen, ob dies immer und im vollen Umfang geschehen darf. Ueber den Werth der Strafanstaltsarbeit besteht keine Meinungsverschiedenheit; der niedrige Preis solcher Arbeit ist der adäquate Ausdruck ihres Werthes. Dabei könnte das Interesse der Militärverwaltung aber stark in Leidenschaft gezogen werden, daß die Forderung der ausschließlichen Anfertigung des Militärbedarfs in Strafanstalten für die Militärverwaltung nicht annehmbar sein kann. Der Kriegsminister hat das höchste Entgegenkommen für die Wünsche der Handwerker bewiesen, als er versprach, sich nach Möglichkeit der Strafanstaltsarbeit zu bedienen. Wenn in der Praxis diese Möglichkeit hinter den Erwartungen der Handwerker zurückbleiben sollte, so würden alle Resolutionen des Schuhmachercongresses daran nichts ändern können, daß eben nur die vom Militär nicht in Anspruch genommenen Kräfte für andere gewerbliche Arbeit benutzt werden.

Es würde das lediglich eine Forderung der Moral, wie rechtlicher Erwägungen sein. Denn noch ist es Niemanden gelungen, einen Ersatz für die gewerbliche Arbeit der Insassen der Strafanstalten zu finden, und die Herren vom Schuhmachercongreß lehnten bekanntlich die Beantwortung einer vom Geh. Rath Illing an sie gerichteten bezüglichen Frage, als nicht zu ihrer Competenz gehörig, ab.

△ **Berlin**, 25. Juli. Der Reichseisenbahnplan ist in Folge eines sehr bestimmten officiösen Widerrufs schnell genug wieder aus den öffentlichen Erörterungen verschwunden. Ein nicht unbedeutender Irrthum in jener officiösen Note verdient aber noch nachträglich aufgedeckt zu werden. Es ist falsch, daß sich die Regierungen niemals mit dem Reichseisenbahnplan beschäftigt hätten. Fürst Bismarck ergriff im Gegentheil, wie man sich erinnern mag, diesen Gedanken mit ungewöhnlicher Wärme und betrieb seine Ausführung sehr eifrig. Am Ende einer langen und anstrengenden Session hatten die preußischen Kammern in aller Eile die Vorlage zu erledigen, welche der preußischen Regierung die Ermächtigung ertheilte, die preußischen Bahnen auf das Reich zu übertragen. Ein Gebrauch konnte von dieser damals mit knapper Mehrheit ertheilten Befugniß bis jetzt bekanntlich nicht gemacht werden. Es ist Thatsache, daß anfangs mit den Bundesregierungen über diese Angelegenheit sehr lebhaft unterhandelt worden ist, daß diese Unterhandlungen aber besonders an den gewichtigen Bedenken Sachsens und der süddeutschen Staaten gescheitert waren. Daß Fürst Bismarck gerade jetzt auf diesen Gegenstand zurückkommen sollte, ist um so unwahrscheinlicher, als, selbst die Zustimmung der bairischen Regierung vorausgesetzt, in dem bairischen Abgeordnetenhause keine Mehrheit für eine Uebertragung der Bahnen Baierns auf das Reich vorhanden wäre und die Abneigung der anderen Einzelstaaten gegen diesen Plan um nichts abgenommen hat.

L. **[Auslegung des Socialistengesetzes.]** Die Auflösung der Versammlung des liberalen akademischen Vereins in Berlin am vergangenen Freitag beweist nach dem schon telegraphisch mitgetheilten Verfahren des überwachenden Polizeilieutenants, daß die Polizeibeamten dahin instruirt sind, nicht erst das Eintreten der Thatsachen abzuwarten, welche nach ihrem eigenen Auffassungsvermögen als eine Verletzung der Vorschriften des Paragraphen 9 des Socialistengesetzes zu erachten wären, um dann die Auflösung anzuordnen; sondern sie müssen grundsätzlich das spätere Eintreten dieser Thatsachen voraussetzen, so wie ein als Socialdemokrat bekannter Redner das erste, wenn auch noch so wenig mit den Voraussetzungen des obigen Paragraphen im Zusammenhang stehende Wort ausspricht. Bei dieser nunmehr als constant auftretenden Auslegung und Handhabung des Gesetzes, welche wir als eine nicht nur falsche, sondern auch höchst schädlich wirkende erachten, welche aber nach den Aeußerungen des Ministers des Innern im Reichstage gelegentlich des Rechenschaftsberichts über die Handhabung des Socialistengesetzes seine Billigung findet und seinen eigenen Auffassungen über den Sinn des Gesetzes entspricht, erscheint die Betretung des Beschwerdeweges absolut nutzlos. Der Vorstand des akademischen liberalen Vereins nimmt daher auch Abstand von dem Betreten des Beschwerdeweges. Eine Aenderung dieser Verhältnisse ist nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu schaffen, und diese Aenderung wird kommen.

J. **[Wahlprüfung in Oesterreich und in Deutschland.]** Der Landtag von Tirol ist nach Innsbruck zusammenberufen und am 22. d. eröffnet worden. Alle Vertreter sind erschienen, nur die Bischöfe nicht. Es ist nämlich hauptsächlich nur ein Gegenstand, der zur Verhandlung kommen soll, und zwar ein „weltlicher": die Etschregulirung, die wegen der immer gefährlicher auftretenden Ueberschwemmungen keinen Aufschub erduldet. Aber die Herren Bischöfe hatten dem zusammentretenden Landtage doch ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Das ersah man aus einem Wahlprotest. In einem Wahlbezirk des italienischen Südtirol, Predazzo, war ein italienischer Liberaler, Notar Dr. Moradini, gewählt worden. Es war nun gegen dessen Wahl ein Protest eines katholischen Curaten eingelaufen, weil bei der Zusammenstellung und Veröffentlichung der Wählerlisten Formfehler vorgekommen sein sollten und weil auf einem von der Wahlcommission als giltig anerkannten Wahlzettel nur „Dr. Morandi" stand, also zwei Buchstaben fehlten, und weil auf zweien nur „Dr. Notajo" stand. Morandini's Parteigenosse Dr. Gilli forderte die Verlesung des Protestes, und dabei stellte sich heraus, daß der Curat in dem Protest selbst erklärte, er für seine Person habe nicht protestiren wollen und thue es nur im Auftrage seiner kirchlichen Oberen. Dr. Gilli legt darauf dar, daß im Orte selbst Niemand zweifeln könne, wer gemeint sei; Morandi sei nur ein Schreibfehler und in Prädazzo gäbe es keinen anderen Notar als allein Dr. Morandini, darum werde er von den meisten Leuten kurzweg Dr. Notajo genannt. Aber die Wahl Morandini's wurde

---

Fahre wohl!

13 Erzählung von A. Godin.

(Fortsetzung.)

Es war einer der Vorfrühlingstage, wie sie gegen Ende Februar zuweilen eintreten. Die Sonne lag mit so warmem Kuß auf der Erde, als müsse jetzt schon Halm und Keim hervorsprießen; ein klarblauer Himmel lachte nieder wie lichte Verheißung. Der herrliche Tag hatte viele Spaziergänger hinausgelockt; die Gänge des Parkes, den das Brautpaar durchschritt, waren belebt.

Florentine, welche über die zwischen ihr und Otto wandelnde Tante hinweg zu diesem sprach, sah ihn nach der anderen Seite des Weges hin grüßen; zugleich fiel ihr ein Wechsel seiner Miene auf. Sie wendete den Kopf und bemerkte eine alte Dame am Arme eines hochgewachsenen Mädchens, das sie nicht kannte. Sogleich fuhr eine Idee ihr durch den Kopf.

„Ist das etwa Deine Frau Räthin?" sagte sie rasch und beugte sich ein wenig nach ihm hin; „sprich' sie doch an und stelle mich vor!" Ohne seine Antwort zu erwarten, wendete sie sich nach links und blieb stehen. Otto war in großer Verlegenheit; es widerstrebte ihm ganz und gar, hier, auf offenem Wege, die plötzliche Mittheilung seiner Verlobung zu machen; dabei wußte er nicht einmal, ob das Flory's Meinung sei. Da ihm aber kaum etwas Anderes übrig blieb, als Herfords, die nun herangekommen waren, mit einem Worte zu begrüßen, blieb auch er stehen, sagte befangen: „Sie benützen diesen schönen Tag, Frau Räthin!" und dann mit einer Handbewegung nach seinen Begleiterinnen: „Erlauben die Damen, Sie mit einander bekannt zu machen: Frau von Reizenfeld, Fräulein Dülmer, Schwester und Tochter meines Chefs — Frau Räthin Herford, Fräulein Herford deren dankbarer Hausgenosse ich früher war."

Florentine richtete mit der Gewandtheit, die ihr stets zu Gebote stand, freundliche Worte an die Großmutter, während ihr Blick Marie streifte, deren Erscheinung sie überraschte. Das Bild eines im Wachsen begriffenen Backfisches hatte sich in ihr festgesetzt; nun sah sie ein hohes, schlankes Mädchen mit zartgeformten Zügen, die zugleich Sanftheit und Energie ausdrückten, und das weiche Organ, womit Marie Frau von Reizenfelds Anrede beantwortete, klang musikalisch in ihre Ohren. Otto fügte seiner Vorstellung kein weiteres Wort hinzu. Er war durch die Plötzlichkeit dieser Begegnung etwas außer Fassung gekommen und dankte es im Stillen der Tante, als diese der improvisirten Unterhaltung sehr bald ein Ende machte, indem sie sich mit ausgesuchter Höflichkeit empfahl.

„Mit Ihnen hätte ich noch ein Hühnchen zu pflücken", sagte die Großmutter zu Otto, während sie den Arm der Enkelin wieder nahm; „es bleibt Ihnen aufgehoben bis zur nächsten Gelegenheit."

„Wollen Sie Ihre Schelte nicht lieber gleich in Empfang nehmen, Herr Doctor?" meinte Flory muthwillig. „Wir entbinden Sie der Ritterpflicht uns zu begleiten, nicht wahr Tante?"

Mit lächelndem Gruße setzte sie ihren Weg fort, während Otto einen Moment zögerte, sich dann wirklich der Großmutter anschloß und sie nach Hause begleitete, wo er sich vor der Thüre verabschiedete. Die Entschuldigung, momentan sehr in Anspruch genommen zu sein, war Alles, was er auf ihre freundschaftlichen Vorwürfe erwiderte. Marie zeigte sich nicht minder wortkarg als er; Beide vermieden, einander anzusehen; als Otto seine Abschiedsverbeugung machte, gab ihr betroffenes Gesicht ihm ein Schuldgefühl mit auf den Weg.

Flory war inzwischen in glücklichster Stimmung heimwärts gezogen; nichts hätte ihr willkommener sein können, als dieser ungesuchte Anlaß, sich Ottos Wünschen fügsam zu zeigen. Sie lachte, als Tante Bertha ihr ärgerlich vorhielt, daß es nichts Kleinbürgerlicheres gäbe, als auf der Straße anzuhalten, um Gespräche zu führen, nun gar, um sich mit fremden Leuten bekannt zu machen. „Wenn übrigens der Umgangskreis deines Bräutigams diesem altmodischen Mütterchen gleicht, darf man Dir ja gratuliren", spöttelte sie.

„O, das junge Mädchen ist sehr anziehend", widersprach Flory.

„Sogar auffallend hübsch! Uebrigens scheint die Anziehungskraft gegenseitig. Du interessirtest das Fräulein so sehr, daß sie bei Deinem Anblick roth und blaß wurde."

Die Bemerkung ward nur leise betont, doch fühlte Flory den Stachel der Absichtlichkeit. Sie zuckte die Achseln und sah geringschätzig auf ihre Tante nieder.

Als die Familie Abends am Theetische saß, sagte Flory mitten aus anderem Gespräch heraus: „Ich habe mir etwas ausgedacht, Otto! Irre ich mich nicht, so sagtest Du einmal, daß Fräulein Herford gut singt? Gestern bat mich mein Musiklehrer, in seinem Concert zum Besten der Ueberschwemmten etwas zu spielen, und klagte bei dieser Gelegenheit über schwache Besetzung des Damenchors. Das gäbe eine Anknüpfung. Ich könnte das Fräulein bitten, sich an dem guten Werke zu betheiligen. Bist Du einverstanden?"

„Gewiß!" erwiderte er mit einem Blick, dessen Wärme sie vor Vergnügen erröthen ließ. Sie beugte sich zu ihm und flüsterte:

„Ich war einfältig! Wenn Du fort sein wirst — o die schreckliche Zeit! — dann wird es ein Labsal sein, mit Menschen, die Dich so gut kennen, von Dir zu sprechen."

„Muß Alles Dir dienstbar werden?" sagte er lächelnd.

„Warum nicht? Wohlverstanden, lassen wir es aber bis dahin bei der alten Abrede. Es wird viel netter sein, wenn Deine Damen mich schon gut kennen, wenn sie erfahren, daß ich Deine Braut bin."

Otto überlegte einen Augenblick und stimmte dann durch ein Zeichen zu. Nachdem er heute nicht gesprochen hatte, zog er vor, das Schweigen zu bewahren, bis es nach Kurzem für Jedermann aufgehoben würde.

„Inzwischen besuche Du nur Deine Freundinnen getreulich", fuhr Florentine fort und warf einen herausfordernden Blick auf Tante Bertha, „ich möchte Dich Keinem entziehen, der Dir Liebes und Gutes erwiesen hat. Vielleicht begegnen wir einander dort!"

Sie war so heiter, daß Otto's Schweigsamkeit sie nicht störte. Seit der Morgenstunde, die ihr das bitter entbehrte Glück einer vollen Harmonie mit dem Geliebten zurückgab, hörte sie aus Reden und Schweigen nur den reinsten Klang heraus.

Gleich am folgenden Tage führte sie den Plan aus, welcher manchen Reiz für sie hatte, auch den der Neugier. Daß sie ein kleines Gönnerbewußtsein mit zu Herfords nahm, war ihr selbst nicht klar, und es verrauchte schnell, als sie sich mit der größten Einfachheit aufgenommen fand. Das Großmutterstübchen, welches Otto ihr geschildert hatte

natürlich nach dem Wunsch der „kirchlichen Oberen" kassirt.

Da herrschen in Deutschland doch entgegenkommendere Formen unter den Parteien. Im Jahre 1874 wurde im Kreise Berent Pr. Stargard Herr v. Kalckstein-Klonowken gewählt. Die Mehrzahl der für ihn abgegebenen gedruckten Wahlzettel trug aber die polnische Form Michal Kalckstein-Klonowka. Ein Wahlprotest beantragt Ungiltigkeitserklärung der Wahl, weil im deutschen Reich nur deutsche Wahlzettel zulässig sein können. Da trat der damalige liberale Vertreter des Danziger Landkreises, Herr Landschaftsdirector Albrecht Suzemin, auf und erklärte, er habe seinen Wohnsitz in dem betreffenden Wahlkreise; dort sei wohl Niemand im Zweifel gewesen, wer mit den auf dem Zettel stehenden Worten gemeint sei. Und der Reichstag, in dem die Freunde des Herrn Albrecht damals den Ausschlag gaben, erklärte ohne Weiteres die Wahl für giltig.

* **[Der Gewinn der Branntweinschänker.]** Wir haben vor einiger Zeit Veranlassung gehabt, an der Hand von sachmännischen Darlegungen eines Danziger Kaufmanns an den hiesigen Verhältnissen den Nachweis zu führen, daß Herr Reichskanzlers Dictum von den nach Tausend Procent zählenden Gewinn der Branntweinbrenner ganz enorm übertrieben ist. Auch der kürzlich erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Hanau für das Jahr 1885 tritt derartigen Uebertreibungen mit folgender Ausführung entgegen:

„Wie nöthig es ist, irrige Anschauungen maßgebender Kreise zu berichtigen, haben gerade Aeußerungen über den enormen Nutzen der Schänker von Branntwein, z. B. bei den letzten Reichstagsverhandlungen, erwiesen. Wir sehen uns dieserhalb zur Darlegung der für die hiesige Gegend thatsächlich bestehenden Verhältnisse für verpflichtet. Der gewöhnliche Trinkbranntwein kostet den Detaillisten ohne Wuth auf dem Lande, wo der eigentliche Consum stattfindet, per Hecto bei einem hier üblichen Stärkegehalt von 35—40 Grad ca. 35 M. Er verkauft denselben per ¼ Liter im Glas oder Ausschank à 9 ₰, und wo Octroi erhoben wird, welcher meist 7 M. per Hecto beträgt, mit 10 Pfg. Er nimmt also ca. 50 Proc. Nutzen, statt der angeblichen mehrere Tausend Procent, und der die Unkosten und Verluste beim Ausschank und Detailhandel mit Branntwein trennt, wird zugeben müssen, daß hier ein sehr mäßiger Verdienst schließlich bleibt. Daß man als diese Stelle gerade als besonders geeignet erklärt, die Steuersumme vorzulegen, resp. daß man gerade bei diesem meist nur kleinen Mitteln arbeitenden Leuten einen großen Theil der projectirten sehr viel höheren Branntweinsteuer zu erheben gedenkt, ist ganz unrichtig."

Welche Form der Besteuerung auch ausgedacht werden möge, so müssen, führt die Handelskammer fort, unseres Erachtens, wenn nicht gewaltsame Störungen im Erwerbsleben von Hunderttausenden provocirt werden sollen, zwei Grundsätze zur Geltung kommen und zwar erstlich eine Besteuerung möglichst an der Quelle zur Vermeidung der steuerlichen Vexationen von Handel und Wandel, welche sonst erforderlich werden, um den Weg zu verfolgen und zu beaufsichtigen, welchen ein Artikel von seiner ersten rohen Herstellung bis zur menschlichen Consumtion nimmt, und zweitens keine rapide Erhöhung zur Vermeidung plötzlicher Stockungen des Absatzes und dadurch bedingte Hemmungen in der Production.

* **[Anschaffung von Torpedos.]** Wie der „B.-C." mittheilt, hat die Marine-Verwaltung jetzt von dem Credit vollständig Gebrauch gemacht, den ihr der Reichstag zur Anschaffung von Torpedos bewilligt hatte. Man erinnert sich, daß die Marine-Verwaltung in gewohnter Objectivität anfänglich nur einen allerdings erheblichen Theil jenes Credites ausnützen wollte, um inzwischen etwa zu machende Erfindungen, welche auf eine Verbesserung des Torpedowesens abzielen, verwenden zu können. Nunmehr jedoch ist auch der Rest der Torpedo-Bestellung der Schwarzkopff'schen Fabrik in Auftrag gegeben worden.

Wiesbaden, 23. Juli. Einem zwischen dem Centralvorstande des Allgemeinen deutschen Protestanten-Vereins und dem hiesigen Localverein getroffenen Abkommen zufolge wird der nächste deutsche Protestantentag kommenden Herbst in Wiesbaden zusammentreten.

Oesterreich-Ungarn.

Krakau, 24. Juli. Gestern wurde in Garlica-Murowana bei Krakau der Gendarmerie-Corporal Otejnik durch russische Grenzsoldaten erschossen. Das Garnisonsgericht hat soeben eine strenge Untersuchung eingeleitet.

England.

* [Ein todter Mann.] Von heute an, schreibt man der „Köln. Ztg.", vom Tage des Urtheilsspruchs im Prozeß Crawford-Dilke, ist Sir Charles Dilke zeitlebens ein verlorener Mann. Er focht den Urtheilsspruch des Ehescheidungsgerichtshofes, welcher ihm stillschweigend die Rolle des Aegisthos übertrug, an; aber die Wiedereinleitung des Prozesses, welcher heute nach fünfzigtägiger Dauer zum Abschluß kam, bestätigte das erstere Urtheil, nur mit dem Unterschiede, daß Dilke diesmal daraus mit einer unglaublichen Masse sittlichen Schmutzes bedeckt herauskam. Der neue Casanova würde aus dem stattgehabten Verhör manch lockeres Kapitel zusammenschreiben können. Bis zum letzten Augenblick spielte Dilke die Rolle des in seiner Würde gekränkten Mannes, aber die öffentliche Meinung hatte sich gegen ihn gewandt, und hätte er sich nach Schluß des Prozesses vor dem Gerichtshofe gezeigt, so wäre ihm eben so sicher von der zahlreich versammelten Menge eine Verachtungskundgebung zu Theil geworden, wie dem siegreichen Ehemanne Crawford Beifallsrufe empfingen.

Seit dem Falle des Grafen Arnim ist kein Politiker oder Staatsmann von seiner Höhe so jäh herabgestürzt wie Sir Charles Dilke. Kaum 40 Jahre alt war er Cabinetsminister und hatte die Anwartschaft auf die höchste Würde des Staates, die Ministerpräsidentschaft, gleichsam in der Tasche. Dazu besaß Sir Charles Dilke Reichthum, schriftstellerischen Ruhm und Gesundheit; die Weiber verdarben ihn, wie sie angeblich Gambetta, Skobelew und Gortschakow verdarben. Freilich waltete über ihm ein ganz besonderer Unglücksstern. Dem gewöhnlichen Lauf der Dinge nach in England wäre die Sache allmählich so vergessen worden, daß man nach einigen Jahren bereits bloße Erwähnung für das Zeichen mangelnder Lebensart angesehen hätte. Sitzt doch der Herzog von Marlborough, der die eigene schwangere Gemahlin mißhandelte und die Frau eines Anderen verführte und verließ, wohlgemuth auf den Bänken des Oberhauses und seine Reden werden von der „Times" ebenso achtungsvoll wiedergegeben wie die Lord Salisbury's oder Granvilles. Aber der Herausgeber der Pall Mall Gazette, der für die Veröffentlichung des „Jungfrauentributs im modernen Babylon" mit dreimonatlicher Gefängnißstrafe gebüßt worden, sah nicht ein, weshalb der frühere Minister Dilke das unsühnlich gekränkte Opfer spielen sollte, während er selbst für seine wohlgemeinten Absichten eingesperrt wurde, und deshalb kam er in seinem Blatte so lange auf den Fall Dilke-Crawford zurück, bis der Staatsanwalt von den streitigen Parteien angerufen ward. Dilke spielte dabei va banque und verlor.

Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als sich mit dem Bewußtsein seiner Unschuld, welches er auch vor dem ihm abgelegten Eide doch wohl behalten müßte, ins Privatleben zurückzuziehen und den Himmel zu bitten, seinen Verleumdern zu verzeihen.

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. Der Herzog von Aumale begab sich dieser Tage von Ostende aus nach England. Er benutzte hierzu den belgischen Postdampfer „Prinz Balduin". Hierbei kam es zu sehr unangenehmen Erörterungen zwischen dem Herzog und den übrigen meist belgischen Passagieren. Den Passagieren erster Klasse steht nämlich die Benutzung der oberen Schiffsbrücke zu; aber der Herzog von Aumale nahm diese für sich allein in Anspruch, um — die kleine orleanistische Kundgebung, welche einige Badegäste am äußersten Ende der Estacade veranstalten wollten, besser zu begünstigen. Alle Fahrgäste erhoben lauten Protest gegen diese „unberechtigte Anmaßung des Herzogs", aber der belgische Capitän Vandevelde trat für den Herzog ein und gestattete nicht den übrigen Passagieren die Benutzung der Schiffsbrücke. Wie clericale Blätter behaupten, hätte der Herzog für dieses Recht eine Zusatzkarte bezahlt! Die Belgier ließen sich aber damit nicht abspeisen, sondern haben jetzt eine Beschwerde gegen den Capitän eingereicht. — Der Graf von Paris, dem wahrscheinlich der „Soleil" nicht genügt, hat in Brüssel ein officielles Organ des Orleanismus ins Leben gerufen. Das neue Blatt heißt „Le Mousquetaire", steht unter der politischen Leitung des orleanistischen Journalisten de Saint-Patrick und wird vorläufig bloß zweimal in der Woche erscheinen. Diese neueste journalistische Gründung bestätigt die Wahrnehmung, der ich in der „Allg. Ztg." seit der französischen Prinzenausweisung Ausdruck verliehen habe: die Orleans streben danach, Belgien zum Vorposten ihres Heerlagers zu machen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Gastein, 26. Juli. Kaiser Wilhelm machte heute Vormittags mit dem Grafen Lehndorff eine Spazierfahrt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

Berlin, 26. Juli. Der Gouverneur von Berlin, General der Cavallerie v. Willisen ist gestorben. Im österreichischen und im französischen Kriege commandirte er die dritten Neumärkischen Dragoner, 1875 die combinirte Cavallerie-Division bei Konitz.

— Die Verordnung wegen der Militärmusiker, deren Inhalt durch die Blätter geht, ist leider nicht von dem preußischen, sondern vom österreichischen Kriegsminister erlassen.

— In der Jubiläums-Ausstellung hätte gestern Abend leicht das Rundgemälde von Pergamon durch Feuer zerstört werden können. Beim Inbetriebsetzen der elektrischen Beleuchtung brannte das Zeltdach, welches darüber zum Schutz gegen das einfallende Licht angebracht ist. Es gelang bald, dem Feuer durch Herabreißen der Fetzen des Zeltdachs ein Ziel zu setzen. Das Gemälde ist nur ganz oben in den Luftpartien angeräuchert und hat einige Blasen. Binnen acht bis zehn Tagen soll es wieder hergestellt und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Das Gebäude selbst ist von Stein und Eisen, konnte also nicht brennen.

Straßburg i. Els., 26. Juli. Die „Landeszeitung" meldet amtlich die zur Dispositionsstellung des Bezirkspräsidenten Back und die Ernennung desselben zum Bürgermeister von Straßburg.

Wien, 26. Juli. In Fiume starben in den letzten 48 Stunden an der Cholera 3 Personen, während 5 erkrankten.

Kopenhagen, 26. Juli. Das Meeting zu Ehren des aus dem Gefängniß entlassenen Kammerpräsidenten Berg fand gestern in Marienlyst statt und war von nahezu 10 000 Personen besucht. Es verlief aufs ruhigste, obschon Berg eine heftige Rede gegen das Ministerium hielt.

Paris, 26. Juli. Jules Roche, einer der Gambettistenführer, ist zum Staatsbahndirector ernannt worden. Die radicalen Zeitungen machen der Regierung hierüber bittere Vorwürfe; auch sonst stehen die Republikaner in den Generalrathswahlen sich sehr uneinig gegenüber.

London, 26. Juli. Aus Tiree (Nordschottland) werden Ruhestörungen seitens der Kleinbauern gemeldet; zur Herstellung der Ruhe ist ein Kanonenboot von Plymouth abgegangen.

London, 26. Juli. Lord Salisbury, welcher heute zurückgekehrt ist, hat die Bildung des neuen Cabinets übernommen. Das Parlament wird am 5. August zur Wahl des Sprechers zusammentreten und nach einer etwa neuntägigen Session sich bis zum Oktober vertagen.

London, 26. Juli. Die letzte Conferenz Lord Salisburys mit Hartington blieb ziemlich resultatlos. Hartington widerstand allen Versuchungen, in das Torycabinet einzutreten; selbst nachdem Salisbury ihm den Premierministerposten angetragen und sich erboten hatte, unter ihm zu dienen. Er versprach jedoch, Salisbury's Vorlagen für die künftige Verwaltung Irlands zu unterstützen, falls er vorher darüber consultirt würde. Lord Salisbury acceptirte angeblich diese Bedingung. Es verlautet, Worms, Plunket und Ritchie werden in das Cabinet eintreten als Präsident des Handelsamtes, Generalpostmeister und Präsident des Communal-Verwaltungsamtes. Smith wird wieder Generalsecretär für Irland, Stanhope Minister des Innern, Churchill oder Iddesleigh Minister des Auswärtigen werden. Für die übrigen Cabinetsposten werden die früheren Inhaber genannt, doch kann sich bei den weiteren Verhandlungen noch manches in der Zusammensetzung des Cabinets ändern.

— Eine Explosion fand am Mittwoch im Staatspulvermagazin zu Makrikoy unweit Konstantinopel statt, wobei das Magazin vollständig zerstört und vierzig Arbeiter getödtet wurden; viele sind außerdem schwer verletzt worden.

Rom, 26. Juli. Der König spendete für die Hinterbliebenen der an der Cholera Gestorbenen für Venedig 40 000 Francs; für andere kleine Gemeinden 100 000 Francs.

Nisch, 26. Juli. Die Skupschtina annullirte auf Antrag des Verificationsausschusses die sämmtlichen beanstandeten Wahlen, ausgenommen zwei, die für giltig erklärt wurden. Der Ministerpräsident verlas hierauf einen königlichen Ukas, wodurch die Session pro 1885 geschlossen wurde. Die Skupschtina der Session pro 1886 wird auf den 15. bis 27. Juli nach Nisch einberufen werden.

Danzig, 27. Juli.

* **[Dockverholung.]** Die kaiserliche Werft hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß behufs Dockung von Torpedobooten das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Mittwoch, den 28. Juli cr., im Laufe des Vormittags nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden wird.

* **[Gewerblicher Centralverein für Westpreußen.]** Am Sonntag hielt die Direction hier eine Sitzung ab, zu welcher die Mitglieder mit Ausnahme der Stadträthe Lambeck-Thorn und Berger-Danzig erschienen waren. Generalsecretär Ehlers machte zunächst Mittheilung über die Zahl der Vereinsmitglieder, welche sich ziemlich unverändert erhalten hat; 7 Mitglieder sind durch den Tod oder Verzug ausgetreten; 17 Vereine resp. Corporationen gehören als corporative Mitglieder dem Centralvereine an. — 2. Die Concurrenzarbeit für Schlosser hat auffallenderweise nicht so lebhafte Theilnahme gefunden, wie zu erwarten war; es sind nur 14 Anmeldungen, und zwar 9 aus Danzig, je eine aus Konitz, Putzig, Schlochau, Freistadt, Pr. Stargard eingegangen. Die Arbeiten sind in den Tagen bis zum 1. September einzuliefern; da noch ein ganzer Monat zur Verfügung steht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß noch Meldungen erwartet werden können. Wir erwähnen daher noch einmal kurz, daß als Arbeitsstücke gewählt sind: A. ein vollständiger Beschlag zu einer zweiflügeligen 45 mm starken Hausthür. B. ein Gitterstück von 1 m Feldhöhe mit 2 Pfosten. Als Preise sind zwei à 100 M. und 2 à 50 M. bestimmt. Die näheren Bedingungen sind allen Magistraten, Gewerbe-Vereinen und Schlosserinnungen der Provinz mitgetheilt, eventl. auch noch von Herrn Ehlers (Secretär d. Kaufmannschaft) in Danzig zu erfahren und es wird derselbe Meldungen, welche bis zum 10. August eingehen, noch berücksichtigen. Alle Kosten der Aufstellung und Bewachung der Concurrenzarbeiten bestreitet der Central-Verein, während der Aussteller die Transportkosten zu tragen hat. Die eingelieferten Arbeiten werden in Danzig nach der Prämiirung bei Gelegenheit des Gewerbetages 3 Tage lang öffentlich ausgestellt werden, so daß dieselben den Verfertigern zur wirksamen Empfehlung dienen können. — Die Commission zur Begutachtung der Arbeiten soll nach Beschluß der Direction bestehen aus den Herren: Reg.-Baurath Ehrhardt, Civil-Ingenieur Netke-Elbing und einem Sachverständigen, welchen die hiesige Schlosserinnung der Direction zu präsentiren aufgefordert werden soll. — 3. Auf die Bitte der Direction um Erhöhung der Staatssubvention ist der Bescheid gekommen, daß der Handelsminister nicht abgeneigt ist, die bisher gewährte Summe von 1500 M. auf 2000 M. zu erhöhen, falls die Provinz eine gleiche Erhöhung ihrer Beihilfe eintreten läßt. Der Minister fügt hinzu, diese Vermehrung der Mittel um 1000 M. werde genügen, „da der Centralverein künftig von Aufwendungen für den Fortbildungsschulunterricht werde absehen können, nachdem für die Unterhaltung der vorhandenen gewerblichen Fortbildungsschulen und die Vermehrung derselben staatsseitig die erforderlichen Geldmittel verfügbar gemacht worden seien". Es sollen nun von Seiten der Direction die nöthigen Schritte geschehen, um die Erhöhung der Subvention von Seiten der Provinz ebenfalls zu erhalten, doch konnte die Direction nach eingehender Berathung nicht zu der Auffassung gelangen, daß sie ihre Wirksamkeit für das Fortbildungsschulwesen werde einstellen können, sondern sie glaubte im Gegentheil, nachdem die Sorge für die allgemeinen Fortbildungsschulen den Organen der Regierung zugefallen ist, dahin streben zu müssen, daß auch neben diesen noch facultative gewerbliche Fortbildungsschulen resp. gewerbliche Zeichenschulen gepflegt werden, deren Besuch die Schüler von dem Besuch der obligatorischen Schulen befreien soll. Indem die Direction glaubt hierdurch die jetzt energisch entwickelte Thätigkeit der königl. Regierung in geeigneter Weise zu unterstützen und zu ergänzen, hofft sie in diesem Bestreben auch von den Staatsbehörden gerne unterstützt zu werden. Sie beschloß daher als Gegenstand der Verhandlung für den bevorstehenden Gewerbetag die Frage zu setzen: „Welche Stellung hat der gewerbliche Centralverein für Westpreußen hinsichtlich der Veranstaltung und Förderung des gewerblichen Unterrichts (§ 1, 6 des Vereinsstatuts) nach Erlaß des Gesetzes vom 4. Mai 1886, betreffend die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, einzunehmen?" — 4. Die General-Versammlung des Centralvereins und der Gewerbetag für die Provinz Westpreußen sollen am 4. und 5. September d. J. in Danzig stattfinden. Die Direction beschloß dazu folgendes Programm: Sonnabend, den 4. September, Nachmittags 2 Uhr, Eröffnung der Ausstellung der Zeichnungen gewerblicher Schulen Westpreußens, sowie der Concurrenzarbeiten für Schlosser im Franziskanerkloster. Nachmittags Directionssitzung, Abends 7½ Uhr im Saale des Gewerbehauses General-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Central-Vereins. 2. Jahresrechnung 1884/85, Dechargirung. 3. Jahresrechnung 1885/86. 4. Etat für 1886/87. 5. Ersatzwahl eines und Neuwahl zweier Directionsmitglieder. 6. Kurze Berichterstattung über das Leben in den Vereinen, gegeben durch die Delegirten. 7. Etwaige Anträge von Mitgliedern. Nach der General-Versammlung zwangloses Zusammenbleiben im großen Saale des Gewerbehauses. — Sonntag, den 5. Septbr., Morgens 9 Uhr, Conferenz der Lehrer gewerblicher Schulen in der Aula der Johannisschule, welche dazu erbeten werden wird; Gegenstände der Verhandlung: a. gewerblicher Zeichenunterricht, b. andere Lehrfächer. Die Direction beschloß die Theilnahme bei dieser wichtigen Conferenz den Zeichenlehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen dadurch zu erleichtern, daß diejenigen Schulen, welche die betr. Lehrer auf eigene Kosten nicht schicken können, die nöthigen Geldmittel erhalten sollen, wenn sie sich rechtzeitig an die Direction (z. H. des Herrn Secretärs Ehlers in Danzig) wenden und die betreffenden Anträge stellen. Director Jessen-Berlin wird um Theilnahme an der Conferenz gebeten werden. Mittags 12 Uhr Gewerbetag, zu welchem der Zutritt Allen freisteht; auf demselben wird das vorher erwähnte Thema behandelt werden und werden zu Referenten resp. Correferenten Professor Dr. Nagel-Elbing und Generalsecretär Ehlers ernannt. Daran wird sich die öffentliche Prämiirung der Concurrenzarbeiten schließen. Nachmittags 3¼ Uhr wird eine Fahrt zur Westerplatte, dort Diner und eventl. bei gutem Wetter eine Fahrt zur Rhede stattfinden. Montag und Dienstag, den 6. und 7. September, bleibt die Ausstellung der Zeichnungen noch geöffnet. Für Montag, den 6., wird unter Leitung mehrerer sachkundiger Herren Vormittags eine Besichtigung der kunstgewerblichen Alterthümer und Bauwerke der Stadt, Nachmittags ein Besuch der kaiserl. Werft (wenn die Bitte um Genehmigung derselben von der Verwaltung erfüllt wird) in Aussicht genommen. — 5. Die Direction des gewerblichen Centralvereins in Hannover, welche um Auskunft über die Erfahrungen in Beziehung auf die Ausstellung der gewerblichen Zeichnungen und die Lehrerconferenzen ersucht, soll zur Theilnahme an dem Gewerbetage und der Lehrer-Conferenz eingeladen werden, ebenso die Directionen in Königsberg und Breslau. — 6. Eingegangene Anträge zur Unterstützung von gewerblichen Schulen der Provinz aus Graudenz und Dt. Eylau konnten nicht definitive Erledigung finden, ehe bei Gelegenheit des Gewerbetages die Stellung des Central-Vereins zu dem Fortbildungsschulwesen präcisirt sein wird; doch wird den Vereinen sichere Beihilfe in Aussicht gestellt werden, wenn dieselben die Mittel zur Pflege des facultativen gewerblichen Zeichenunterrichts verwenden wollen und ihre dahin gehenden Wünsche von Seiten der Regierung nicht Erfüllung finden können.

* **[Circus Krembser]** Der Circus steht nun mit seinen Einrichtungen vollendet und schön decorirt da und ist in allen seinen Theilen für gut befunden, die Plätze sind auf das bequemste eingerichtet. Der Extrazug mit dem Circuspersonal und -Inventar trifft am Freitag hier ein und am Sonnabend Abend findet die erste Vorstellung statt. Am vergangenen Freitag war in Schwerin, wie Schweriner Zeitungen schreiben, im Circus Krembser eine große Gala-Vorstellung, zu welcher der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst der Großherzogin erschienen. Der Großherzog sprach beim Verlassen des Circus Herrn Kembser seine Anerkennung aus.

[Polizeibericht vom 25. und 26. Juli] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Erpressung und Körperverletzung mit einem Messer, 1 Dirne wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Tischler wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Maurer und 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Schlosser und 1 Laufbursche wegen groben Unfugs, 6 Bettler, 8 Obdachlose, 3 Dirnen, 2 Arbeiter wegen Trunkenheit. — Gestohlen: 1 kleiner Mopshund, 2 Kübel enthaltend 100 Pfd. Butter, 1 silberne Cylinderuhr Nro. 4036 mit Stahlkette, 1 Portemonai enthaltend 6 Mark. — Gefunden: auf der Priestergasse eine Handsäge, abzuholen vom Klempnermeister Gröhn, Johannisgasse 67; auf der Brodbänkengasse 1 Mahagonistuhl No. 25, abzuholen von Bujack, Brodbänkengasse 22. Vor längerer Zeit ist Poggenpfuhl 81 ein Infanterie-Helm mit silberner Cocarde von einem Soldaten niedergelegt worden, ohne daß derselbe wieder abgeholt wurde; derselbe ist nunmehr von der Polizei-Direction abzuholen. Auf der Brodbänkengasse 1 Portenomaie mit Inhalt; an der Kalkschanze eine Schnürkette; auf dem Holzmarkt ein Portenomaie mit Inhalt; auf dem 4. Damm 1 Spazierstock; auf dem Altst. Graben ein Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

Literarisches.

○ **Drei neue Reisekarten** sind beim Beginne der Reisezeit im Verlage von Max Pasch, Berlin, erschienen, und zwar: Neue Specialkarte vom Ober- und Unter-Harz von Prof. Dr. Henry Lange. Maßst. 1 : 100 000. — Größe 86/57 Centim. In vier Farben. — Karte der Umgegend von Wernigerode von Prof. Dr. Henry Lange. Maßst. 1 : 25 000. — Größe 57/46 Centim. In vier Farben. — Neue Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow, Geheimer Rechn.-R. im königl. Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Maßst. 1 : 50 000. Größe 67/63 Centim. In vier Farben.

Die Karten beruhen auf gutem Quellenmaterial, das sind die neuesten Vermessungen der königlich preußischen Landesaufnahme, welchen sich bei der Karte vom Riesengebirge noch die neuesten topographischen Aufnahmen des k. k. österreichischen Generalstabes anschließen, durch umfangreiche private Recognoscirungen der Autoren unterstützt. Um das reichhaltige Wegenetz noch deutlicher hervortreten zu lassen, ist das Terrain in brauner Estompemanier, das Flußnetz nebst deren Namen in blauer Farbe und die Chausseen in rother Farbe dargestellt. Hierdurch geben diese Karten ein so klares Bild, wie es nicht besser gedacht werden kann und jedem Laien leicht verständlich ist. — Alle drei Karten sind aus dem bekannten geographisch-lithographischen Institut von W. Greve, Berlin, hervorgegangen. Dem reisenden Publikum können diese drei Karten empfohlen werden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eisenbahnunfall.]** Ueber den aus Halle gemeldeten Eisenbahnunfall finden wir in der „Frkf. Ztg." folgende aus Nordhausen, 22. Juli, datirten näheren Nachrichten: Gestern früh ist in der Nähe des Blankenheimer Tunnels eine Dame, anscheinend besseren Standes, überfahren und so schwer verletzt worden, daß bald nachher der Tod eingetreten ist. Die Dame, deren Name und Wohnort noch nicht hat festgestellt werden können, trug schwarze Oberkleidung und Schleier, sie war mit einem Billet für den Courierzug Frankfurt a. Main-Berlin versehen und hat diesen Zug auch gestern früh benutzt; ferner wurden bei ihr 2 Ringe, 75 M. Gold und eine goldene Uhr vorgefunden. Sie ist etwa 25 Jahre alt und war wahrscheinlich aus einem durchgehenden Wagen auf die Plattform getreten und in dem dunkeln Tunnel herabgestürzt oder herabgestoßen worden. Sie hat dabei das Nasenbein zertrümmert und eine Hautwunde am Auge erlitten. Die Dame hat sich dann aufgerafft und ist dem Zuge nachgelaufen; doch kaum hat sie die etwa 100 Meter betragende Strecke bis zum Ausgang des Tunnels zurückgelegt und sich im Freien befunden, als sie vom heranbrausenden Güstener Zuge, der vor dem Eingang zum Tunnel eine Curve beschreibt, umgerissen wurde. Der Courierzug Nr. 7 kreuzt sich nämlich bei Blankenheim mit dem von Güsten kommenden Zuge Nr. 186. Der Locomotivführer dieses letzteren Zuges sah auf dem Geleise eine Dame stehen oder dem Zuge entgegenkommen, es wurde sofort das Bremssignal gegeben und der Zug zum Stehen gebracht, leider aber

---

heimelte sie an. Behaglich plaudernd saß sie neben dem Lehnstuhl der alten Dame und blickte immer wieder auf Marie, deren Gesicht und Wesen sie bezauberte. Dann trug auch der leise Widerstand bei, welchen sie empfand und den zu besiegen sie reizte. Es erschien ihr merkwürdig, dieses blasse, hier fremde, in bescheidenen Verhältnissen lebende Mädchen nicht eifriger auf ihr Entgegenkommen eingehend zu finden. Wollte Flory gefallen, so mißlang ihr das aber fast nie. Sie gewann Mariens Zusage, sich morgen bei ihr einzufinden und zusammen zu musiciren.

Als sie ging, gab Marie ihr bis vor die Thüre Geleite und kehrte nachdenklich in das Zimmer zurück, wollte schnellen Schrittes auf die Großmutter zu, blieb aber stehen, ohne das Wort gesprochen zu haben, das ihr auf den Lippen lag. Leise strich sie sich wiederholt über die Stirne und begann still ihre Blumen zu begießen.

„Ein bezauberndes Mädchen," sagte die alte Dame. „Wie hat sie Dir gefallen, Marie? Ich möchte wissen, was für Augen sie hat?"

„Große, mächtige Augen", sagte Marie und schloß einen Augenblick ihre eigenen.

„Recht freundlich, Dich zum Singen aufzufordern! Ei, das kann ein lieber Umgang für Dich werden. Wenn unser Doctor wieder herkommt, muß er uns von ihr erzählen; er geht natürlich dort im Hause ein und aus."

X.

Die Concertproben führten beide Mädchen während der folgenden Woche wiederholt zusammen. Florentine pflegte Marie dazu abzuholen und sich von der Großmutter Erlaubniß zu erbitten, sie dann für ein Paar Stunden mit nach Hause nehmen zu dürfen. Hätte die alte Frau gewußt, was ihre Enkelin dazu trieb, diesen Einladungen zu folgen, würde sie schwerlich zugestimmt haben. In Marie wühlten, brannten Zweifel und Fragen, die ihr jede Ruhe nahmen. Ihre Ahnung, daß Otto der schönen Flory näher stehe, als Beide zeigen mochten, wäre rasch zur Gewißheit geworden, hätten nicht Otto's Augen von anderer Kunde zu ihr gesprochen. Die Glückseligkeit, womit sie am Abend des Wiedersehens empfunden hatte, sie sei ihm noch lieb, ließ sich nicht sogleich durch momentane Eindrücke verdrängen. Da sie meist während der Nachmittagstunden mit Flory musicirte, traf sie dort nur auf Augenblicke mit Otto zusammen; er kam, wenn sie ging. Daß er aber kam, des Abends wiederholt dorthin kam, ward ihr zur Erklärung, weshalb er nur einmal und ganz flüchtig daheim bei der Großmutter erschienen war. Und Diese — die fröhliche Zuversicht, mit der sie nach dem ersten Wiedersehen von ihm sprach, war bezeichnendem Schweigen gewichen. Auch war Flory wenig dazu geschaffen, das, was sie beherrschte, in jedem Augenblick zu verbergen. Marie fürchtete insgeheim nichts so sehr, als daß Florentine sie zur Vertrauten wählen könnte, und doch lechzte sie nach Gewißheit. Stets hatte sie zu Otto aufgesehen als zum besten, reinsten, idealsten aller Menschen — daß sie ihn jetzt nicht verstand, schmerzte sie über Alles. Liebte er Flory, wer konnte dann wohl ein näheres Recht an sein Vertrauen haben, als die Großmutter und sie selbst? Liebte er aber dies schöne Wesen, warum sprachen dann seine Augen bei jeder zufälligen Begegnung mit ihr von alten Zeiten? Dem Mädchen, das in seinem Ideal irre wird, wankt die ganze Welt; weil aber nichts dem Menschen so unentbehrlich ist, als zu hoffen, klammerte sich Marie an den Glauben fest, daß Otto nur schwankte zwischen neuer und alter Liebe.

(Forts. folgt.)

war es nicht mehr zu verhindern, daß die Maschine und ein Wagen über die Unglückliche hinweggingen. Dieser waren beide Beine abgeschnitten und ein Arm verstümmelt. Sie gab noch schwache Lebenszeichen von sich, verschied indeß, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte.

* [**Die beste Cervelatwurst.**] Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" in Berlin setzt einen Preis von 30 M. für das beste Recept von Dauer-Cervelatwurst aus. Von den eingesandten Recepten, welche auf allgemein Bekanntes sich nicht beschränken dürfen, werden drei Stück, die ihrer Zusammensetzung und Bereitungsart nach ein gutes Resultat versprechen, auserwählt und hiernach von einem gewissenhaften Wurstmacher die entsprechenden Proben angefertigt. Eine aus drei erfahrenen Fleischermeistern bestehende Jury wird unter den Fabrikaten, nachdem dieselben bereits 4 Monate alt, das bestgelungendste bezeichnen. Bewerber wollen bis zum 15. August cr. die Einsendung bewirken; die als gut anerkannten Recepte werden veröffentlicht.

München, 22. Juli. Pilotys Tod scheint trotz des längeren Leidens sehr unerwartet erfolgt zu sein. Die „Allg. Ztg." berichtet, daß der Todte vor einigen Tagen noch mit einer Abordnung der Akademie vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen worden war und noch bis in die letzten Tage an dem Gemälde gearbeitet hat, das, für die Nationalgalerie in Berlin bestimmt, den „Tod Alexanders des Großen" darstellen sollte.

Bayreuth, 24. Juli. Man telegraphirt der „Voss. Ztg.": Die heute hier tagende, mäßig besuchte Generalversammlung des allgemeinen Richard Wagnervereins debattirte lebhaft über Wolzogen's Bayreuther Blätter, welche „dem Vereine 11 524 M. kosten und 4000 M. Deficit haben". Die Ausgabe von 30 000 M. zur Erwerbung von Freikarten für diesjährige Aufführungen, sowie der Rechenschaftsbericht wurden genehmigt. Darauf begann die Berathung der Statutenänderung.

Bayreuth, 25. Juli. Zur Vorstellung von „Tristan und Isolde" war das Haus ausverkauft. Die diesmaligen Gesammt-Unkosten betragen 400 000 M., wovon die Hälfte bis jetzt gedeckt ist. Die Bestellungen sind sehr befriedigend. Das weitverbreitete Gerücht, Frau Cosima wolle den „Parsifal" anderswo (in Amerika) verwenden, wird von zuständiger Seite entschieden dementirt. Die anwesenden Künstler beabsichtigen hier eine Todtenfeier Scaria's zu veranstalten. Die gestern mit dem Wiener Extrazuge angekommenen Personen wurden von der Einwohnerschaft sehr warm empfangen. (Fr. Z.)

Aus Südtirol, 22. Juli. [**Grenzsperre.**] Fremden, welche in diesem Sommer durch eines der nach Süden hinabführenden Seitenthäler des Pusterthales einen Ausflug in das benachbarte Italien machen, werden wohlthun, sich mit einer ausreichenden Ligitimation zu versehen, da ihnen sonst aus der von der diesseitigen Behörde der Cholera wegen angeordneten strengen Grenzsperre gegen den Nachbarstaat leicht Unannehmlichkeiten begegnen könnten.

London, 23. Juli. Vielleicht der höchste Preis, der jemals in einem einzigen Pferderennen zu gewinnen war, stand heute den Bewerbern in Sandown Park zur Verfügung. Es waren dies die „Eclipse-Stakes" in Höhe von 10000 Lstr. für das erste Pferd, 500 Lstrl. für das zweite, und 110 Lstrl. (der Einsatz) für das dritte, bei einer Rennbahnlänge von etwa 1 1/4 Meile. Es betheiligten sich an dem Rennen 13 Pferde, unter denen Mr. Barclay's „Bendigo", geritten von T. Cannon, als erstes; Lord Alington's „Candlemas", geritten von F. Archer, als zweites; und Mr. Hammond's „St. Gatien", geritten von C. Wood, als drittes am Ziele ankamen.

* **Petersburg,** 20. Juli. Die Hälfte der Stadt Onega ist am 17. Juli durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Nur dem Umstande, daß der Wind plötzlich eine andere Richtung einschlug, ist es zu verdanken, daß der obere Theil der Stadt erhalten blieb. Alle eingeäscherten Buden, bis auf zwei, waren nicht versichert. Auch die Post- und Telegraphenstation ist nieder gebraunt.

Standesamt.

26. Juli.

Geburten: Lehrer Hermann Collet, S. — Schneidergeselle Leopold Majewski, S. — Schneiderges. Augustinus Armborst, T. — Arbeiter August Benjamin Neukirch, T. — Töpferges. Heinrich Röse, T. — Schiffszimmerges. Albert Neumann, T. — Maschinenbauer Elimar Oscar Groß, S. — Schlossergeselle Carl Kahrau, S. — Kgl. Schutzmann Friedrich Willumeit, T.

Aufgebote: Büchsenmacher Friedrich Christian Steffen und Maria Martha Hilbig. — Arb. Friedrich Otto Schöps und Louise Rosalie Topel.

Heirathen: Seefahrer Emil Otto Theodor Klawe und Ottilie Marie Litkowski. — Briefträger Julius Hermann Petzke und Johanna Maria Franziska Schreiber.

Todesfälle: S. d. Kantors Paul Weinberg, 9 M. — Post-Briefträger Johann Albrecht, 45 J. — Wittwe Amalie Barbara Susanne Klebb, geb Werner, 79 J. — S. d. Fabrikarb. Carl Rose, 1 J. — S d. Arb. Johann Bressem, 4 W. — Schiffszimmermann Carl Albert Geisler, 39 J. — S. d. Schuhmachermeisters Philipp Busenitz. 9 W. — S. d. Arb. Johann Essing, 5 Tage. — Fleischer Wilhelm Meyer, 24 J — Aufwärterin Marie Haack, 61 J. — S. d. Tischlerges. August Meyer, 5 M. — T. d. Arb. Carl Krause, 8 M. — T. d. Schlosserges. August Rebinski, 1 J. — Praktischer Arzt Dr. med. Fritz Prczyborowski, 27 J. — S. d. Arb. Carl Kelpin, todtgeb. — Unehel.: 2 S., 2 T. und 2 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 226½. Franzosen 185¼. Lombarden 94¾. Ungar. 4% Goldrente 86,40 Russen von 1880 —. Tendenz: schwächer.

Wien, 26. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 281,40. Franzosen —. Lombarden —. 4% Ungarische Goldrente 107,50. Papierrente —. Tendenz: fest.

Paris, 26 Juli. (Schlußcourse.) 3% Amortis Rente 85,02. 3% Rente 82,10. Ungar. 4% Goldrente 86 1/16. Franzosen 458,75. Lombarden 240,00. Türken 14,97. Aegypter 365,00. Tendenz: fest. Rohzucker 88° loco 30,62. Ruhig. Weißer Zucker per Juli 33,70, per August 33,80, per Sept. 34,00. Ruhig.

London, 26. Juli. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 99. 5% Russen de 1873 98¼. Türken 14⅞. 4% ungar. Goldrente 85 Aegypter 72⅜. Platzdiscont 1⅛ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11⅜. Stetig.

Petersburg, 26. Juli. Wechsel auf London 3 M. 23 13/32. 2. Orientanl. 99½. 3. Orientanl. 99⅞.

Berlin, 26. Juli.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juli.

	Status v. 23. Juli.	Status v. 15. Juli.
Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	738 204 000	730 626 000
2) Bestand an Reichskassensch.	19 145 000	18 362 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 210 000	11 825 000
4) Bestand an Wechseln . . .	377 015 000	387 746 000
5) Bestand an Lombardforder.	43 088 000	47 868 000
6) Bestand an Effecten . . .	13 691 000	17 826 000
7) Bestand an sonstigen Activen	25 676 000	28 258 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital. . . .	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	801 977 000	831 106 000
11) die sonstigen täglich fälligen		
12) Verbindlichkeiten	279 207 000	265 072 000
die sonstigen Passiven . .	625 000	827 000

Rohzucker.

Danzig, 26. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz unverändert ruhig, wenig Geschäft. Heutiger Werth 19,80 M. incl. Sack franco Neufahrwasser Basis 88° R.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 26. Juli.

Aufgetrieben waren: 13 Rinder (nach der Hand verkauft). 207 Hammel (nach der Hand verkauft). 130 Landschweine preisten 31—35 M. per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Hammel blieben Bestand.

Butter und Käse.

Berlin, 25. Juli. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. Die fortdauernde Leblosigkeit im Butterhandel veranlaßte in verflossener Woche hier und da ein Abbröckeln der Preise, wozu die infolge der Hitze vielfach in schlechter Beschaffenheit eingekommenen Waaren das Ihrige beitrugen. Nur consistente reinschmeckende beste Qualitäten konnten sich trotz schwachen Begehrs im Preise behaupten. Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 85—93 M., Mittelsorten 80—85 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 80 bis 85 M., feine 85 bis 90 M., zweimal 92—95 M., abweichende 65—75 M. — Landbutter: pommersche 68 bis 72 M., Hofbutter 73—75 M., Netzbrücher 68 bis 72 M., ost- und westpreußische 65—70 M., schlesische 65—70 M., feine 72 bis 75 M., Elbinger 68 bis 72 M., Tilsiter 70—75 M., bairische 65—68 M., Gebirgsbutter 70—75 M., ostfriesische 75—80 M., thüringer 70—75 M., hessische 70 bis 75 M., ungarische, galizische, mährische 60—70 M.

Käse. **Berlin,** 24. Juli. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Prima Schweizerkäse war bei lebhafter Waare gut gefragt. Bezahlt wurde: für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—90 M., secunda und tertia 45 bis 60 M., echter Holländer 65 bis 80 M., rheinischer je nach Qualität 60—70 M., neue Waare 50—60 M., Limburger in Stücken von 1¼ Pfund 30—35 M., Backsteinkäse 12—18 M. per 50 Kilo franco Berlin.

Meteorologische Depesche vom 25. Juli.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Anmerkung.
Mullaghmore	756	NO	1	wolkig	15	
Aberdeen	754	NO	1	Regen	13	
Christiansund	750	NO	1	Nebel	12	
Kopenhagen	759	W	2	Regen	15	
Stockholm	761	N	2	bedeckt	15	
Haparanda	751	SSW	4	halb bed.	16	
Petersburg	749	ONO	1	heiter	20	
Moskau	747	still		heiter	[illegible]	
Cork, Queenstown	758	SW	2	wolkig	15	
Brest	762	SW	1	Dunst	15	
Helder	754	SW	4	wolkenlos	16	
Sylt	752	W	5	wolkenlos	16	1)
Hamburg	755	WSW	[illegible]	bedeckt	[illegible]	
Swinemünde	752	WSW	2	bedeckt	[illegible]	
Neufahrwasser	754	WSW	3	bedeckt	[illegible]	
Memel	755	S	3	Regen	[illegible]	2)
Paris	758	S	2	wolkig	[illegible]	
Münster	[illegible]	[illegible]		Dunst	[illegible]	
Karlsruhe	758	S	2	halb bed.	[illegible]	
Wiesbaden	756	SW	2	halb bed.	[illegible]	
München	761	W	3	Regen	[illegible]	
Chemnitz	758	W	2	Regen	[illegible]	
Berlin	755	WNW	4	wolkig	[illegible]	
Wien	758	W	2	bedeckt	[illegible]	
Breslau	758	W	2	heiter	[illegible]	
Ile d'Aix	759	SW	2	Dunst	[illegible]	
Nizza	760	still		heiter	[illegible]	
Triest	758	N	1	heiter	[illegible]	

1) Nachts Böe. 2) Nachts Regen. 3) Böe. 4) Regen. 5) Nachm. Regen. 6) Nachm. Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Irland ostwärts über Südskandinavien hinaus nach Finnland hin, während der Luftdruck im Alpengebiet am höchsten ist. Ueber Deutschland wehen meist westliche und südwestliche Winde, die bei veränderlichem Wetter im Binnenlande allenthalben schwach, dagegen an der Küste vielfach stark und böig auftreten. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich normal. Auf dem Gebiete zwischen Hamburg, Magdeburg und Rügenwaldermünde kamen gestern zahlreiche Gewitter vor. In Cuxhaven fielen 27 Millimtr. Regen.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Juli. **Wind:** SW.

Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Burntisland, Kohlen.

Im Ankommen: 2 Dampfer, 1 Logger.

Schiffs-Nachrichten.

C. **Newyork,** 23. Juli. Der Capitän des heute hier angekommenen Red Star-Dampfers „Waesland" berichtet, daß das Schiff, nachdem es aus dem Canal gesegelt, einen anscheinend schlafenden Walfisch überfahren und getödtet habe. Der Dampfer wurde nicht beschädigt.

Fremde.

Walters Hotel. Hertzog n. Gattin a. Tilsit, Landgerichtspräsident. Schultz a. Königsberg, Forstmeister. Lewerenz a. Bresin, königl. Ober-Amtmann. Grabski a. Gnesen, Fabrikdirector. v. Reibnitz a. Heinrichau, Thulcke n. Familie a. Ripkeim, Kiehn a. Zalesie, Rittergutsbesitzer. Dr. Röhr a. Berlin, Assistenzarzt. Wolff a. Berlin, Director. Suder nebst Familie a. Graudenz, königl. Landgerichtssecretär. Frau Pastor Betenstedt und Fräulein Schmidt a. Neuteich. Magnino a. Wetzlar, Kreissecretär. Magnino a. Stolp, Steuer-Inspector. Böttger a. Berlin, königl. Bau-Inspector. Pickert a. Stolp, Gymnasiallehrer. Longerich a. Solingen, Emmel a. Frankfurt a. M., Schubert a. Stettin und Schröder a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Witzky a. Neuenburg, Post-Secretär. Frau Sczersputowski a. Inowrazlaw, Rentiere. Frau v. Wiseecki a. Weißenburg, Rentiere. Specka a. Breslau, Postmeister. Steckel a. Wiesbaden, Gutsbesitzer. Vierarm a. Berlin, Rose a. Lübeck, Süßbach a. Charlottenburg, Katz a. Breslau, Krüger a. Bremen, Gesheim a. Merseburg, Palm a. Memel, Löwenwald a. Hamburg, Bär a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Körnecke a. Kowalewo, cand. phil. Wegner a. Berlin, Hof-Klempner. v. Manderöle a. Görlitz, v. Likorski a. Liesno, Rittergutsbesitzer. Steinbock aus Königsberg, Ingenieur. Nehring nebst Gattin a. Neustettin, Rentier. Frau Nehring n. Tochter a. Königsberg. Heymann n. Gattin a. Graudenz. v. Pirnikowska a. Carthaus, Apotheker. Hermes a. Leipzig, Beutler a. Harburg, Hempf a. Sapnitz, Scheurich aus Breslau, Kronenberg a. Angerburg, Zurkowski a. Berlin, Lodz a. Dresden, Werner a. Leipzig, Bodenstein a. Bornstedt, Görner a. Lippstadt, Bochers a. Meiningen, Birkenstädt a. Solingen, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Fintelmann n. Gattin a. Neu-Polzin. Frau Oeconomierath Fischer n. Tochter a. Neu-Polzin. Gebel a. Lischnitz, Bertram a. Rexin, Weißärmel a. Döhringen, Rittergutsbesitzer. E. Gebel a. Lischnitz und Schottler a. Lappitz, Fabrikbesitzer. Bender a. Berlin, Zeh n. Gattin aus Schlesien, Fabrikdirectoren. Bielfeld a. Mielenz, Gutsbesitzer. Heinrich a. Breslau, Herrmann a. Berlin, Neuenzeit a. Düsseldorf, Paulisch aus Breslau, Stein a. Berlin, Pamenbeck a. Meistersdorff, Ollendorff nebst Familie a. Breslau, Oswald, Weigelt, Heinicke a. Berlin, v. Radonski a. Pr. Stargard, Oppenheim a. Frankfurt, Janda a. Breslau, Piering aus Eich in Böhmen, Lentz n. Gattin, Viereck n. Gattin a. Lauenburg, Weberling a. Hannover, Dawidsohn a. Moskau, Schindler a. Hamburg, Liebawski aus Warschau, Kaufleute. Fräulein Schützke a. Lauenburg. v. Heydekrug aus Koblenz, Rentier.

Hotel drei Mohren. Fröse a. Bäckholzhof, Rentier. Ullrich aus Breslau, Oberwartscheider. Streve a. Cösternitz, Hüttenmeister. Machowicz a. Posen, Petermann a. Leipzig, Tscharnke a. Berlin, Kolbe a. Hamburg. Nölken a. Berlin, Kliemandt a. Großenhain, Bielecki a. Marienwerder und Schulz a. Köln, Kaufleute.

Preußischer Hof. Schmidt a. Cöslin, Hauslehrer. Rathke aus Bromberg, Maler. Schaarschmidt a. Chemnitz, Monteur. Machlinski, Colaska, Laude a. Pr. Stargard, Besitzer. Frau Ritter a. Pr. Stargard. Frau Mittelmann n. Schwester a. Warschau. Oposchinski a. Zoppot und Möller a. Berlin, Kaufleute.

Deutsches Haus. Raschke n. Familie a. Braunsberg, Gutsbesitzer. Hänsler a. Stettin, Oekonom. Zindars a. Berlin, Gymnasiallehrer. Johannsen a. Kopenhagen, Capitän. Hermenau a. Berlin, Schindler aus Breslau, Stein a. Berlin, Humbert a. Posen, Peters a. Frankfurt, Giebler a. Dresden, Brandt a. Merane, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden hat nach dem Berichte über das 1885er Geschäftsjahr wiederum sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. In der 45. Jahresgesellschaft 1885 sind 1865 Personen mittels Baareinzahlung von 495 780 M. durch überhaupt 3426 Einlagen im Nennwerthe von 1 027 800 M. versichert worden. Mit dieser Einlagenzahl übertrifft die Jahresgesellschaft 1885 alle übrigen seit Errichtung der Anstalt gebildeten. Es erscheint deshalb die Betheiligung an der jetzt in der Bildung begriffenen 1886er Jahresgesellschaft, von welcher schon bis Ende Mai gegen den entsprechenden vorjährigen Zeitraum eine abermalige Zunahme der Betheiligung um 25 % der Einlagen gemeldet wird, sehr empfehlenswerth.

Am 1. August cr. erscheint eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Eisenbahn-Kursbuches, enthaltend die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie der anschließenden Bahnen in Oesterreich und Rußland. Dasselbe ist bei allen Stationen bezw. Billet-Expeditionen des vorbezeichneten Bezirks sowie in Danzig in der Buchhandlung von A. W. Kafemann, in Elbing in der Buchhandlung von Meißner zum Preise von 50 ₰ zu beziehen. (8587
Bromberg, den 22. Juli 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Verdingung.

109 561 cbm Erd- u. Baggerarbeit der unteren Thiene soll in einem Loose vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau des Unterzeichneten, Aeuß. Mühlendamm Nr. 6, zur Einsicht aus; auch kann Abschrift der Bedingungen gegen portofreie Einsendung von 1,2 M. von dort bezogen werden. Die Abgabe erfolgt jedoch nur an solche Unternehmer, welche sich über den Besitz eines Baggers und der dazu gehörigen Geräthe ausweisen können. Offerten sind versiegelt unter der Aufschrift: „Offerte auf die Baggerarbeit der engen Thiene" bis zum 14. August, an welchem Tage Mittags 12 Uhr im Rauch'schen Lokale die Eröffnung stattfindet, portofrei einzureichen.
Elbing, den 22. Juli 1886.
Der Deichinspektor.
gez. Gehrmann. (8526

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Juli cr., jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe des Grundstücks Mauskstraße Nr. 1 in Bromberg zur Zimmermeister Heinrich Mautz'chen Concursmasse gehörige

Geräthschaften zum Zimmereigeschäfte

bestehend aus: Richt-, Wind-, Rammtauen, Hobeln, Sägen, Brechstangen, Bohrern, Ketten, Hobelbänken, Leitern, Rammklötzen, Winden, Beilen und verschiedenen anderen Gegenständen, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung zur Versteigerung gelangen. (8468
S. Hirschberg
Concurs-Verwalter.

Dampfer nach Danzig
von **Bordeaux.**
Perm Expedition 10/12. August.
Emst " 28./30. "
von **Havre.** (8583
1. Expedition 27. Juli.
2. Expedition 15. August.
Güter-Anmeldungen erbitten
F. W. Hyllested, Bordeaux.
Emile Bauzin, Havre.
F. G. Reinhold, Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm. 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (7288

Homöopathie.
Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Ekzeme, Scropheln, Epilepsie, geheime Krankheiten.
Richard Sydow, Hansthor 1.
Sprechstunden 9—2 Uhr. (8588

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Crüwell,
homöopathischer Arzt. (8585

! Original-Loose !
pr. ¼ 50 ₰.
Zur am 30. Juli beg. Schluß-Ziehung 174. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie, sowie Antheile mit meiner Unterschrift ⅛ M. 25, 1/16 M. 12½, 1/32 M. 6½, 1/64 M. 4. Badener Original-Voll-Loose M. 6,30. Loose z. 1. Ziehung dazu M. 2,10. (8156
Berliner Pferde-Loose à 2 Mk.
Ziehung 4. August
Rothe Kreuz-Geld-Loose à 3 M. Alle Gewinn-Listen prompt u. gratis.
Hermann Franz, Hannover.

Jubiläums-Kunstausstellungs-Loose à 1 M. Ziehung am 15. Septbr. III. Lotterie Baden-Baden 1. Ziehung a 2 M. Ziehung 10. Septbr. Voll-Loose à M. 6,30 bei **Const. Ziemssen,** Langenmarkt 1.

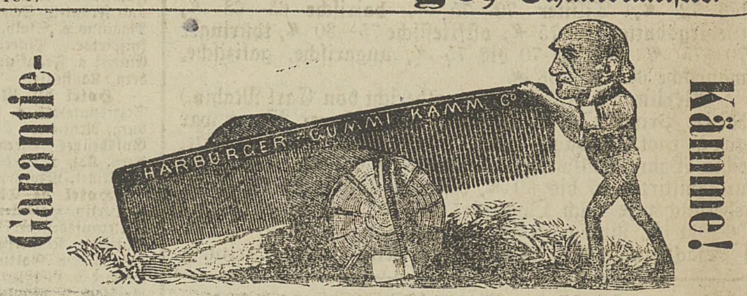
Einige Schüler können sich noch zu dem briefl. Unterricht der einzelnen Schul- und Verkehrs-Stenographie, welcher in 8 Wochen z. Vollkommenheit ertheilt wird, melden. Honorar für den ganzen Cursus 6 M. Adr. u. 8522 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für wenig Geld
eine stete Quelle der Freude am Schönen bieten die Photographiedruck-Reproductionen nach den schönsten Bildern des Berliner Museums, der Dresdner Gallerie, Gallerie moderner Meister ec. — Preis für Cabinetformat nur 15 Pf. — Auswahl in Genre-, religiösen, Venusbildern ec. —
6 Probebilder
mit Katalog verf. ich gegen Einsendung von 1 Mark in Briefm. überallhin franko. 25 Bilder in eleg. Mappe franko M. 5.20. 50 Bilder in eleg. Mappe franko für M. 9. — Berlin NW. Unter den Linden 44, Kunsthandlung R. Toussaint. (7250

Frische Ananasfrüchte
bei (8590
Ed. Grentzenberg.

Station der Hinterpommerschen Bahn.
Ostseebad Zoppot.
10 St. v. Berlin. 15 St. v. Breslau. 6 St. v. Stettin.
Mit Danzig täglich durch 26 Züge von halbstündiger Fahrt verbunden. Reizende Lage; sicherer Badegrund; milder Wellenschlag. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- ec. Bäder u. Douchen. Reizende Promenadenwege. Nach dem Walde Pferdebahn. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. In diesem Jahre Vor- u. Nachmittags-Concert der Kurkapelle, Réunions ec. 1885 Badegästefrequenz 5000.
Saison vom 15. Juni bis 1. October.
Prospecte versendet u. Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**
(7347)

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine unter der Firma **F. Lange** bestehende
Huf- u. Wagen-Beschlag-Schmiede
vom **Heumarkt Nr. 7** nach meinem hierzu ausgebauten Hause
Gr. Mühlengasse 18|19
verlegt habe.
Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch nach meiner neuen Stelle hin zu übertragen, woselbst ich nach wie vor bestrebt sein werde, durch reelle Bedienung und saubere Arbeit **vollste Zufriedenheit** zu erwerben und zu erhalten.
Hochachtungsvoll
8462) **F. Lange,** Schmiedemeister.



Vortheilhaftester Frisirkamm, weil solcher — in ordnungsmäßigem Gebrauche — etwa zerbrechende Garantiekamm innerhalb Jahresfrist umgetauscht wird
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2, neben d. Zeughause.
Special-Geschäft für Gummiwaaren.

Mey's Stoffkragen, Chemisetts u. Manschetten,
Cravatten, Träger, Tricotagen und Socken
empfiehlt zu billigsten Preisen und versendet die (7290
Niederlage 1 Damm 8. J. Schwaan.

Neue Reise-Karten.
In meinem Verlage erschienen und sind in jeder Buchhandlung vorräthig:
Neue Specialkarte v. Ober- u. Unter-Harz
v. Prof. Dr. Henry Lange. 1 : 100,000. Gr. 86/57 cm. In 4 Farben M. 2,50.
Karte der Umgegend von Wernigerode
v. Prof. Dr. Henry Lange. 1 : 25,000. Gr. 57/46 cm. In 4 Farben M. 1,—
Neue Specialkarte vom Riesengebirge
v. W. Liebenow, G. Rechn.-R. im k. Minist. d. öffentl. Arbeiten. 1 : 50,000 Gr. 67/63 cm. In 4 Farben M. 1,50. **Max Pasch,** Berlin SW.

Kemmerich's cond. Fleischbouillon (flüssiges Fleischpepton)
Ueber dieses ausgezeichnete Produkt äußert sich Herr Prof. Dr. J. König in Münster wie folgt:
Kemmerich's cond. Fleischbouillon (flüssiges Fleischpepton)
unterscheidet sich dadurch von den bekannten Fleischextracten, daß sie nicht wie letztere nur die Genußmittelstoffe, sondern auch die Nährstoffe des Fleisches und zwar in einer löslichen Form enthält. Sie empfiehlt sich daher als therapeutisches Heilmittel besonders bei Verdauungsstörungen und bei Magenleiden aller Art.
Kemmerich's cond. Fleischbouillon (oder flüssiges Fleischpepton)
in den bekannten viereckigen Flaschen mit Schraubenverschluß ist vorräthig in allen besseren Delikateß-, Colonial- und Droguen-Geschäften. (8534

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!
Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt** in **Magdeburg.**
Vollkommenster Kaffee-Ersatz. — Beste Mischung zum Bohnen-Kaffee.
Die zahlreichen Verkaufsstellen sind durch Aushang kenntlich.
Weitere Niederlagen gesucht. Erfolg verbürgt. (8323

Türkische Tabak-Regie Constantinopel.
Niederlagen der echten türkischen Cigaretten und Rauchtabake der Regie in den hervorragendsten Cigarrengeschäften. Wiederverkäufer wollen sich wenden an (7902
Die General-Repräsentanten
Gebrüder Mayer, Mannheim.

Blitzableiter
aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze,** beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
Prospecte und Kostenanschläge gratis



Beißringe
von Gummi,
für zahnende Kinder,
anstatt der Veilchenwurzel zu gebrauchen, empfiehlt
Minerva-Droguerie 4. Damm 1.
Inhaber:
Richard Zschäntscher.

Toiletteseifen
in einer Auswahl von ca. 100 verschiedenen Sorten, von den billigsten n bis zu den feinsten französischen Sachen, empfiehlt
Minerva-Droguerie 4. Damm 1.
Inhaber: (6835
Richard Zschäntscher.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (7749
E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10.

Promenaden-Schuhe
für Herren
in diversen Lederarten und in Segeltuch, zum Schnüren und mit Gummizug, empfehle wegen Geschäftsaufgabe (8573
zu Kostenpreisen.
W. Stechern,
48, Brodbänkengasse 48.

Probsteier Saatgut.
Wir empfehlen in plombirten Säcken
Original-Probsteier Saatroggen und Saatweizen.
Bereitwillige Zusendung von bemusterten Offerten. (8469
Laboe in der Probstei (Holstein), August 1886.
Saatniederlage Probsteier Hufner
Stoltenberg & Richter.
Durch beste Lieferung bekannte **directe** Bezugsquelle von Original-Saatgetreide. Aufträge nehmen entgegen die Herren **Alfred Reinick und Co.,** Danzig.

1000 St. m. Firma
Briefpapiere car. 1/1 Bog. M. 14,—
" ½ " " 8,50
Memorandums, ¼ Bg. f. Pst. " 5,—
Wechsel u. Quittungen m. Firma 6,—
Postkarten M. 5, **Aviskarten** M. 5,—
b. mehr. Tausend billiger. Beste Ausf.
Muster franco. (7351
L. Kesebera, Hofgeismar.

Große Capitalien à 4% bei voller Baarzahlung habe auf Landbesitz zu bestätigen (7536
Arnold, Hinterm Lazareth 5.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
Der **45. Rechenschaftsbericht** des Directoriums auf das Jahr 1885, aus welchem auch die auf das Jahr 1886 zu gewährenden, **vom 1. Februar 1887 an zahlbaren Jahresbezüge** zu versehen sind, kann bei dem Unterzeichneten **unentgeltlich** in Empfang genommen werden.
Die schon jetzt sehr zahlreiche Jahresgesellschaft 1886 läßt wiederum ein sehr günstiges Ergebniß erwarten. Dieselbe zählte **bis Ende Mai** bereits 1214 Personen mit **2344 Einlagen** und 342 487 Mark Einlagekapital d. i. gegen denselben vorjährigen Zeitraum abermals **eine Zunahme der Betheiligung** um 151 Personen, **469 Einlagen** und 84 552 Mark Einlagekapital. **Zur Annahme weiterer Beitrittserklärungen** und zur Auskunftertheilung empfiehlt sich die Obergeschäftsstelle Danzig, im Juli 1886, **B. A. Kownatzky,** in Firma **J. M. Kownatzky.**

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse Nr. 2,
Special-Geschäft für Gummiwaaren u. technische Artikel. Asbest-Handlung.

WILH. TEUFELS
Patent-Universal-
LEIB-BINDEN
D.R. Pat. No 22,056
BESTEN ERFOLG WIRD GARANTIRT

GUMMI-KISSEN

Gummi-Betteinlagen für bekannte Zwecke. Gummi-Strümpfe.
Gummi-Fußbinden. Gutta-Percha-Papier. Gummi-Reise-Nacht-Geschirre u. Urinale.
Gummi-Spritzen aller Art.
Irrigatoren nach Wunsch completirt.
Hartgummi-, Clystir- u. Mutterrohre, Bougies, Catheter, Suspensorien, Gummi-Steckbecken, Gummi-Steckbeckenringe, Gummi-Wasserkissen, Gummi-Luftkissen, Gummi-Eisbeutel, Gummi-Wärmflaschen, Gummi-Warzendeckel, Gummi-Warzenzieher, Gummi-Augen- u. Nasendouchen, Gummi-Sauger- u. Flaschen dazu. Gummi-Windelhöschen, Krücken-Kapseln
ec. ec. (7424

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (7349
Muster **franco** gegen **franco.**

Gut Charlottenhof,
½ Meile von Gnesen, 269 ha. Areal mit 1570 Mark Grundsteuerreinertrag, wovon 197 ha. überwiegend Gerstenboden 1. und 2. Classe und 55 ha. gute Wiesen, 300 Morgen mit Winterung, 60 Morgen mit Kartoffeln und 232 Morgen mit Sommerung bestellt, 1877 landschaftlich auf 127 200 Mark abgeschätzt, mit 39750 Mark Gebäude- und 30834 Mark Inventar- und Crescenz-Feuerversicherung, ist nicht unerheblich unter der landschaftlichen Taxe bei sehr günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen (8466
Näheres zu erfahren, durch Herrn Oberbürgermeister **Machatius** in Gnesen.

Gutsverkauf.
Ein recht hübsches Gut, dicht an der Bahn und einer besseren Provinzialstadt Ostpr. gelegen, 660 Morgen groß, darunter 30 Morgen Drewenzwiesen 1. Klasse, 9 Morgen Torfstich, massives Wohngebäude, Schaf- und Viehstall (Pferdestall und Speicher Fachwerk mit Pappe gedeckt) ist mit voller Ernte und Ueberinventar für den Preis von 120 000 M. bei einer Anzahlung von 45 000 M. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **W. Faust** in Osterode Ostpr.

Günstiger Kauf für Materialisten und Schankwirthe.
Am 30. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, wird an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, das Grundstück Sammtgasse Nr. 5, in welchem seit vielen Jahren Material- u. Schank-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert.
Ich mache die Herren Kaufleute und Schankwirthe auf diese äußerst günstige Acquisition unter dem Hinzufügen aufmerksam, daß qu. Grundstück durch die Nähe der Husaren-Kaserne günstig gelegen und durch letztere stark frequentirt wird (8576

Ein Grundstück
von 3½ Hufen vorzüglichen Werderboden, hohe Lage, mit neuen Gebäuden und ganz completem todten u. lebenden Inventar, soll für 20,000 Thaler bei geringer Anzahlung verkauft werden.
Reflectanten belieben Adressen an die Expedition dieser Zeitung unter 8580 abzugeben.

Wegen Todesfall beabs. ich mein
Grundstück
in Stadtfelde, 3 Hufen 2¼ Morgen culm., hart an der Chaussee, ⅛ M. von Stadt und Zuckerfabrik Marienburg, fast neue Gebäude, feste Hypoth. mit Inventar und voller Ernte bei solider Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen. (8282
Stadtfelde b. Marienburg, 20. Juli.
Wittwe Friesen.

Wegen Todesfall!
soll 1 Rittergut, ca. 1000 Mrg ¾ M. Chaussee von Danzig schleunigst billig mit 50 000 M. Anz. verkauft werden. Hochf. Environs, Wirthsch. f. rentabel d. Milchverkauf ec. Off. u. 8584 a. d. Exped. d. Ztg.

Ein Möbeltransportwagen
(ohne Umladung) nach Breslau oder Tour,
ein Möbeltransportwagen
(ohne Umladung nach Bromberg oder Tour sind sof. abzug.
Lastadie 25. (8594

In Kiesling pr. Dt. Damerau stehen
200 fette Hammel
zum Verkauf. (8388
Biber.

50 starke vollsätzige Hammel
sind zu verkaufen **Liessau** bei Praust. (8570

Ein Reitpferd
nicht zu groß, lammfromm, sicher und bequem gehend, als Feldpferd geeignet, wird für mäßigen Preis zu kauf. ges. Gef. Offerten mit Angabe der Farbe, Größe, des Alters und des genauest. Preis unter 8598 in der Expd. erb.

Ein elegant. Fuchswallach, fehlerfrei, 12 J. alt, fromm, gut geritten, ein- und zweispännig gefahren, zu verkaufen Judengasse 13/14. (8596

9000 M. zur 2. Stelle hinter 27 000 M. Bankgelder vom Selbstdarl. sucht d. Besitzer eines Grundstücks mit Garten im Poggenpfuhl. Werth circa 60 000 M. Adressen unter Nr. 8492 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Heiraths-Gesuch.
Ein strebsamer Handwerker sucht sich zu verehelichen. Junge Damen mit einigem Vermögen, werden gebeten vertrauensvoll ihre Adresse und Photographie mit Angabe der näheren Verhältnisse bis zum 1. August postl. Carthaus unter **A. K. 100** einzusenden. Photographie wird zurückgesandt Discretion selbstverständlich.

Heirathsgesuch.
Ein junger tüchtiger Landwirth, 25 Jahre alt, evang., mit einem Vermögen von über 6000 M., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin mit gleichem Vermögen. Junge Damen oder Wittwen, welche gesonnen sind, auf dies wirklich ernst gemeinte Gesuch einzugehen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse nebst genaue Angabe der Verhältnisse und wenn möglich Photographie unter Nr. 82 postlagernd Radomno Westpr. einsenden. Discretion Ehrensache.
NB. Auch wäre derselbe bereit, die vorläufige Bewirthschaftung eines Grundstückes zu übernehmen. (8509

Socius-Gesuch.
Eine sehr gut rentirende Tabaksfabrik ist unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Ein Fachmann, der sowohl die Fabrikation als auch die Kundschaft in mehreren Provinzen seit vielen Jahren kennt, sucht, da es ihm an genügenden Mitteln fehlt, hierzu einen Socius mit ca. 60 000 M., die demselben sicher gestellt werden.
Gefl. Offerten unter Nr. 1011 Elbing.

Zum sofortigen Antritt suche
einen Inspector.
Gehalt 300 M. (8448
Ackerhof bei Konitz.
Ebert.

Ein **Bremer Haus sucht** rechtliche aber rührige
Agenten
zum Verkauf von Cigarren **an Private** gegen 7% Provision.
Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Ed. Schlotte,** Bremen, sub lit. T Nr. 5368. (8336

Wir suchen pr. bald einen tüchtigen, branchekundigen
Reisenden.
Bewerber, die Posen und Preußen bereist haben, bevorzugt.
Auch findet ein **Lagerist** bei uns Stellung. (8563
Michaelis & Kantorowicz,
Posen,
Papier- u. Schreibwaaren-Handlung.

Vertreter
für meine mechanische Weberei in Drell, Satin, Daunenköper, Inlets ec. gesucht. (8532
J. Gottschlich,
Ober-Langenbielau, Schlesien.

Einen j. anspruchsl. Wirthschafter w. bei geringem Lohn sofort nach **Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Wir suchen für **Danzig** mit weiterer oder engerer Umgebung einen tüchtigen, solventen
General-Abnehmer
für **Dr. Thompsons's Seifenpulver.** (8528
Saal & Co.,
Berlin S, Stallschreiberstr. 32.

Ein unverheiratheter Aufseher, im Schreiben und Rechnen genügend geübt, wird für den Dienst auf dem Hofe gesucht in **Liffau** bei Praust.

Für Comtoir und Expedition in Brauerei- und Destillationsbranche ein Kaufmann in gesetztem Alter, möglichst
Materialist
baldigst gewünscht.
Adressen unter Nr. 8416 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche zu Martini Stellung als Schäfer, bin 2 Jahre in Rexin bei Praust und beziehe mich auf die Empfehlung meines jetzigen Herrn. Ich bin auch bereit eine Kuhmeister-Stelle anzunehmen. (7928
Uliszek aus Schlesien.

Ein mit dem Getreidegeschäft und sonstigen Verhältnissen in Rußland genau vertrauter hiesiger Kaufmann wünscht die Uebernahme eines Mandats zur Bevorschussung von Commissionssendungen, event. zum Ankauf von **Getreide auf russischen Stationen.**
Offerten unter Nr. 8449 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Oberbrauer,
28 J. alt, der seit 2½ J. eine ober- und unterjährige Brauerei mit gutem Erfolg **seblstständig** geleitet hat, sucht sofort gestützt auf gute Zeugniße, unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Braumeister, Obermälzer** oder **Oberbursche.** Off. bef. sub **E. d. 48293 Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Eine erfahrene, geprüfte Erzieherin, mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen sucht, wegen Verkaufs des Gutes ihrer jetzigen Stellung, zum 1. Oktober d. J. oder später eine Stelle.
Gef. Offerten erbitte unter **E. W.** postlagernd Stolp in Pommern.

Ein junger Landwirth, practisch und theoretisch gebildet, sucht von sofort Stellung als **Inspector.**
Gef. Offerten unter Nr. 8480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Frl., w. jetzt d. feine Küche erl., w. Stell. z. Stütze d. Hausfrau, od. auf e. gr. Gute d. Wirthsch. z. erl.
Gef. Offerten unter Nr. 8595 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Behufs Milchkur und Benutzung des Seebades finden Pensionärinnen auf einem in der Nähe Danzigs romantisch belegenen Landgute unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme.
Adressen unter 8511 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hundegasse 55
ist die renovirte, in der 2. Etage belegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Keller, Boden u. s. w. per 1 October event. früher billig zu vermiethen. (8600
Näheres Hangeetage.

Lastadie 35a
ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus **5 Zimmern, Veranda und Garten** nebst Zubehör per 1. Okt. cr. zu vermiethen. [8464
F. W. Unterlauf.

Langgarten 51, ist die 3 Etage, bestehend aus 5 Zimm., Mädchenst., Zubehör und Eintritt in den Garten, zum 1. Octbr. zu verm. Näh. part.

Langgarten 51 sind Pferdeställe und Wagenremisen zu vermiethen.

Langebrücke, Frauenthor 27
ist der Laden mit Wohnung Todesfalls halber zu October zu vermiethen, auch kann das Grundstück verkauft werden. Näheres daselbst und Langfuhr 76. **H. Schott.**

Der Laden Kohlengasse 6 ist von Octbr. unter günst. Beding. zu v.

Verein der Ostpreussen.
Dienstag Abend Versammlung im **Bürger-Schützenhaus.** Erleuchtung des Parks durch Lampions ec.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.